

GEMEINDE NATERS

**STUDIENAUFTRAG AN MEHRERE
ARCHITEKTEN FÜR DEN NEUBAU
EINER TURNHALLE**

**Bericht der Expertengruppe
Naters, August 2010**

Veranstalter und Organisation

Die Gemeinde Naters eröffnete am 28. April 2010 einen Studienauftrag an mehrere Architekten für den Neubau einer Turnhalle. Die Erstellung des Reglements und die Organisation des Studienauftrages wurden in Zusammenarbeit des kantonalen Hochbauamtes in Sitten erbracht.

Ort des Studienauftrages / Rechtsgrundlage

Es handelt sich um einen Studienauftrag an mehrere Architekten nach SIA-Ordnung 142, Ausgabe 1998, Anhang, in Übereinstimmung des Gesetzes betreffend den Beitritt des Kantons Wallis zur interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 8. Mai 2003, Art. 11, Einladungsverfahren.

Eingeladene Architekturbüros

Im Rahmen des erwähnten Projektwettbewerbes wurden 6 Architekturbüros eingeladen ein Bewerbungsdossier zu hinterlegen.

- Architektur Sprung, dipl. Arch. ETH/SIA und Arch. BFA, Naters
- Bellwalder Stefan, dipl. ETH/SIA, Naters
- Bürcher.Albrecht Architekten AG, SIA dipl. Architekt Master AA / ETH / BFA, Brig
- dreipunkt ag für konzept.entwurf.realisierung, Brig
- LBA Architekturbüro, dipl. Architekt HTL/FH/SIA, Naters
- Vomsattel Wagner Architekten, dipl. Arch ETH/BSA/SIA, Visp

Sämtliche eingeladenen Architekturbüros reichten fristgerecht und anonym Projekte ein:

- Projekt Nr. 1:
- Projekt Nr. 2:
- Projekt Nr. 3:
- Projekt Nr. 4:
- Projekt Nr. 5:
- Projekt Nr. 6:

Preisgericht

Die eingereichten Projekte wurden durch eine Expertengruppe begutachtet, die sich folgendermassen zusammensetzt:

Präsident: - Hans Imhof, Architekt ETH, Adjunkt DHDA, Sitten

Experten: - Herbert Schmid, dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Basel
- Pierre Schweizer, dipl. Arch. ETH/SIA, Sierre
- Remo Salzmann, Gemeinderat
- Norbert Zurwerra, Schuldirektor
- Armin Imhof, Bauverwalter, Naters
- Marcel Blumenthal, Adjunkt DU, Sion
- Philipp Jordan, Arch. HTL, DHDA

Berater: - Jörg Ruffiner, kant. Turnberater, Naters

Vorprüfung

Die Vorprüfung wurde durch das Hochbauamt ausgeführt. Alle Projekte wurden auf ihre Vollständigkeit und Übereinstimmung mit den Programmvorgaben geprüft.

Beurteilung

Am 17. August 2010 tagte das Preisgericht im Zentrum Mission, Saal Blatten in Naters. Die Jurierung erfolgte anonym aufgrund der unten stehenden Vorgehensweise:

- Freie Kenntnisnahme der Projekte
- Information über Vorprüfung
- Besichtigung des Geländes
- Analyse der Projekte
- Beurteilung der Projekte (siehe Beurteilungskriterien)
- Empfehlung

Beurteilungskriterien

Für den einstufigen Wettbewerb hat das Preisgericht folgende Beurteilungskriterien definiert.

<u>A: Situation</u>	Erkennen der Situation - schützenswerter Bau Situierung Zugang Volumetrie Aussenräume
<u>B: Funktionalität</u>	Anordnung der Räume interne Abläufe Belichtung
<u>C: Architektur</u>	Materialisierung Sprache Stimmung Harmonie
<u>D: Konstruktion</u>	Plausibilität Wirtschaftlichkeit Kosten

Die massgeblichen Beurteilungskriterien waren:

- Orts- und Situationsbezug
- Funktion und Organisation
- Konstruktive Ordnung
- Architektonische Umsetzung
- Wirtschaftlichkeit

Schlussfolgerung und Empfehlung

Die Expertengruppe hält fest, dass alle Projektverfasser interessante Lösungen erbracht haben. Sämtliche Projekte zeigen unterschiedliche Lösungen auf, die der Expertengruppe ermöglichten, eine intensive Auseinandersetzung über die gestellte Aufgabe und die einzelnen Projekte zu führen.

Nach intensiver Beschäftigung mit den Aspekten der Urbanistik, des Betriebs, der Konstruktion und der Architektur hat sich die Jury einstimmig für das Projekt Nr. xxxxxxxxxxxxxxxx entschieden. Die Jury empfiehlt dem Bauherrn Projekt xxx mit den Autoren xx zur Weiterbearbeitung.

Der Präsident der Expertengruppe

Hans Imhof, Adjunkt DHDA



Projekt Nr. 2

x. Preis Fr.

Verfasser

Der Vorschlag anerkennt die Qualitäten der bestehenden Schulanlage und ergänzt sie gegen mittels einer ansprechender Volumetrie gegen Westen hin. Eine allfällige zweite Turnhalle wird als nördlicher Anbau zu einer Doppelturnhalle gelöst. Der Eingang orientiert sich so am neu und konsequent definierten Zugang zur Gesamtanlage, wobei die Jury nicht von den vorgeschlagenen Baumarten überzeugt ist. Die Parkierung ist am äussersten westlichen Rand des Perimeters gut organisiert. Dieser Parkplatz schiebt aber das Volumen der Turnhalle (n) ziemlich nahe gegen das Bestehende, was besonders bei der Realisierung einer zweiten Etappe auffallen wird. Eine Verdoppelung der Halle beeinträchtigt, ja verunmöglicht die grüne nord-süd gerichtete Aussensportanlage. Der Standort des Hartplatzes im Herzen der bestehenden Schulanlage ist äusserst fragwürdig.

Die Organisation der Abläufe der neuen Turnhalle ist, von der Behindertenzugänglichkeit der Garderoben einmal abgesehen, optimal und angenehm. Die Belichtung erfolgt längsseitig über Lichtbänder auf Augenhöhe, was einen guten Blickkontakt gegen aussen erlaubt, eine Beispielbarkeit der Wände aber leider verunmöglicht.

Die Gestaltung und Materialisierung der tragenden Aussenhülle ist - ausser den sehr fragilen Schatten-Vordächer - im Zusammenspiel mit der Gesamtanlage kohärent und wirkt überzeugend. Für einen zukünftigen Ausbau zur Doppelhalle stellt sich die Frage nach der Gestaltung der Nordfassade der Ersthalle, die ja auch in Beton, also tragend gehalten ist. Die Gestaltung wirkt elegant und ansprechend.

Dieser Vorschlag zur Erweiterung der Gesamtanlage ist plausibel und die Kubatur (SIA 116) liegt im Schnitt der eingegangenen Projekte.



Projekt Nr. 4

x. Preis Fr.

Verfasser

Die neue Turnhalle ist auf der grünen Wiese östlich der Schulanlage vorgesehen, steht senkrecht zur Strasse und würde im Falle der Notwendigkeit einer zusätzlichen Turnhalle gegen Osten verdoppelt. Die Loslösung, ja fast Ablösung des Vorschlages von der bestehenden Schulanlage ermöglicht die Option, einfach ein Objekt hinzustellen. Es ist als Einzelhalle ein gut proportionierte, feingliederte und modische aber ansprechende Holzschatulle, die auch beliebig irgendwo anders stehen könnte. Nur die Situierung des Einganges versucht die Nähe zum Bestehenden und lässt die Problematik bei einer Verdoppelung voraussehen. Die Position der neuen Halle formuliert da, wo bis jetzt der Parkplatz des Bades und der Sekundärzugang zur Schule war, eine monumentale Eingangssituation, die auf die Seitenfassade den stumpfen

Abschluss des Servicebaus des Schwimmbades aufprallt. Die differenzierte Volumetrie erinnert zwar an die bestehende Schule, deren Materialität ist jedoch sehr fragwürdig. Die Parkierung im südwestlichen Teil des Perimeters wird neu organisiert und verdichtet, die bestehende grüne Aussensportanlage bleibt bestehen, der Hartplatz ist jedoch nicht nachgewiesen.

Der innere Organisationsablauf der nachgewiesenen neuen Turnhalle ist im Prinzip korrekt, die Garderoben im Obergeschoss für Behinderte jedoch nicht zugänglich. Die Belichtung der Turnhalle erfolgt über einen rundum verlaufenden Fensterkranz und ermöglicht so ein Bespielen der gesamten unteren Wandflächen. Nur einer eventuellen Blendung durch das hohe Fensterband wäre vorzubeugen. Der Benutzer bemängelt die Materialität im Innern der Halle; einerseits lärmig beim Bespielen mit Bällen haben sich zudem alle Befestigungsarten von holzartigen Oberflächen bis jetzt nicht bewährt.

Das Objekt an sich und als Einzelhalle hat durchaus hohe Qualität durch seine Volumetrie, seine innere Organisation und die Lichtführung.

Der zu diskrete Eingang durch die gleichmässig und rhythmische vorgesetzte filigrane Holzstruktur ist jedoch im Widerspruch mit dem grosszügigen und hohen Foyer.

Eine pragmatisch und ansprechender, durch Materialisierung durch Vorfertigung sicher auch ökonomischer Vorschlag als Einzelobjekt.

Die Kubatur (SIA 116) der vorgeschlagenen Lösung liegt leicht über dem Mittel der eingegangenen Lösungen.

Die vorgeschlagene Lösung ist nicht zwingend.



Projekt Nr. 6

x. Preis Fr.

Verfasser

Der Autor setzt das neue Volumen ins Herz der bestehenden Anlage und negiert so die Qualität der schützenswerten Schule. Form und Ausdruck der neuen Turnhalle widerspricht der soeben renovierten Substanz und bildet einen unsensiblen Fremdkörper, der den Kontakt zum Bestehenden bloss über die Kanten sucht. Der bestehende Innenhof wird so nicht nur überdeckt, sondern de facto erdrückt. Der Fussgängerzugang zur neuen Halle erfolgt umständlich über die abgeänderte Aussentreppe und über die bestehende Aussenterrasse des Schulhauses. Der Behindertenzugang - ausschliesslich Personenlift ohne Innentreppe - formalisiert sich als geschlossener Block irgendwo zufällig eingeklemmt unter der neuen Turnanlage.

Eine allfällige zweite Turnhalle wird total abgelöst und bezugslos auf der östlichen Grünfläche postuliert. Der Hartplatz ist bestimmt die Eingangssituation und hebt alle bestehenden Parkierungsmöglichkeiten auf. *Die bestehende Sportgrünfläche hingegen bleibt unangetastet. ??*

Der innere Organisationsablauf der nachgewiesenen neuen Turnhalle ist äusserst korrekt; nur die Tiefe des Geräteraums wird von Seiten des zukünftigen Benutzers bemängelt. Die Belichtung der Turnhalle erfolgt über einen rundum verlaufenden Fensterkranz und ermöglicht so ein Bespielen der gesamten unteren Wandflächen. Nur einer eventuellen Blendung durch das hohe Fensterband wäre vorzubeugen.

Nur Übernahme von Raster und Metall als Aussenhaut erzeugt nach Ansicht der Jury weder Integration noch Harmonie mit dem Bestehenden; zu fremd steht das ins Bestehende eingezwängte Volumen auf den staksigen Stützen und beraubt Platz und Räumen im bestehenden Erdgeschoss um Licht und Sonne. Eine Situierung der neuen Turnhalle über dem Innenhof mit praktisch vorprogrammierten Konfliktsituationen an allen Berührungskanten zum Bestehenden ist ein konstruktiver Kraftakt und erscheint uns auch in Bezug auf Nutzen und Aufwand unverhältnismässig. Die vorgeschlagene Intervention ist städtebaulich negativ, sie zerstört praktisch das Besehende. Sie verspricht dem bestehenden Innenhof zwar Regenschutz, nimmt ihm aber sämtliche Qualität. Das Konzept beinhaltet keine zweite Halle, die Erschliessung für den Betrieb ist ungenügend und die Erdbebensicherheit sehr problematisch.

Die Kubatur (SIA 116) der vorgeschlagenen Lösung ist die höchste aller eingegangenen Lösungen.

Die vorgeschlagene Lösung ist inadäquat.